Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 39 (1932)

Heft: 3

Artikel: Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627082

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 3. 39. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, März 1932

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof", Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren. — Frankreichs Textilwirtschaft im Jahre 1931. — Kontingentierung. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern im Monat Januar. — Dänemark. Devisenbestimmungen. — Estland. Zollerhöhungen. — Rumänien. Zollermäßigungen. — Salvador. Zollzuschlag. — Ceylon. Zollerhöhung. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat Januar 1932. — Schweiz. — Deutschland. — Italien. — Jugoslawien. — Oesterreich. — Tschechoslowakei. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungsanstalt Zürich vom Monat Januar 1932. — Der Kampf um die Welt-Kunstseidenmärkte. — Rationalisierungs-Maschinen für die Baumwollspinnerei. — Damast. — Die neuzeitliche Bauweise und Entnebelung von Färbereien. — Ueber Schmutzschüsse. — Marktberichte. — Ausgabe der April-Nummer. — Mode und Schweizer Bandindustrie. — Messe- und Ausstellungswesen. — Firmennachrichten. — Personelles. — Kleine Zeitung. — Literatur. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten: Generalversammlung. Stellenvermittlungsdienst.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren

Die Seidenindustrie steht mit einer Ausfuhrsumme von insgesamt 193 Millionen Franken (gegen 243 Millionen Fr. im Jahr 1930) im abgelaufenen Jahr, trotz der Krise, wiederum an der Spitze der schweizerischen Exportindustrien. Wird die Kunstseide in Abzug gebracht, so bleibt immer noch eine Summe von 155 Millionen Franken; auch diese wird von keiner andern Industrie übertroffen, jedoch von der Ausfuhr der Maschinen- und Uhrenindustrie annähernd erreicht. Diese verhältnismäßig günstigen statistischen Ziffern beweisen allerdings zunächst nur, daß die Ausfuhr auch der übrigen Zweige der schweizerischen Industrie bedenklich zurückgegangen ist und sie vermögen natürlich in keiner Weise über die Tatsache hinweg zu helfen, daß sich die Seidenindustrie in einer ganz schlechten Lage befunden hat. Am mißlichsten sind die Verhältnisse bei der Seidenweberei, indem im Gegensatz zu früher, nunmehr die Nachfrage nach Seidenstoffen ganz allgemein stark nachgelassen hat, sodaß auch die unter viel günstigeren Bedingungen arbeitende ausländische Seidenweberei, sich ebenfalls in schlechter Verfassung befindet. Für die schweizerische Industrie kommt hinzu, daß sie mit zu hohen Herstellungskosten rechnen muß und daß ihr das kleine einheimische Absatzgebiet durch die gewaltige Einfuhr ausländischer Waren streitig gemacht wird. Aehnlich liegen die Dinge bei der Bandweberei, doch hat diese schon vor Jahren einen so weitgehenden Abbau vollzogen, daß sie sich in dem nunmehr bestehenden Umfange zu behaupten vermag.

Einen Anhaltspunkt für die Beurteilung der Lage und die Beschäftigung der schweizerischen Seidenindustrie im allgemeinen bot früher der Verkehr in Rohseide. Heute ist der Coconfaden der Kunstseide gegenüber in den Hintergrund getreten, sodaß Rohseidenverbrauch und Beschäftigungsgrad sich nicht mehr decken. Wir lassen trotzdem die entsprechenden Zahlen folgen, da sie an sich aufschlußreich sind. Bei der Bewertung der Vorkriegsziffern ist allerdings zu berücksichtigen, daß die schweizerische Handelsstatistik damals noch keine Ausscheidung des Zwischenhandels vornahm, sodaß die für das Jahr 1913 ausgewiesene Verbrauchsmenge von annähernd 2 Millionen kg zu hoch gegriffen ist. Die Erhöhung der Ein- und Ausfuhrzahlen im Jahr 1931 endlich, ist auf eine Umstellung bei der Statistik zurückzuführen. Der Rohseidenverkehr und der „ungefähre Verbrauch" stellten sich in den letzten Jahren wie folgt:

	1931 kg	1930 kg	1929 kg	1913 kg
Grège	472,000	346,000	481,000	700,000
Organzin	532,000	413,000	586,000	1,384,000
Trame	20,000	19,000	30,000	735,000
Einfuhr	1,024,000	778,000	1,097,000	2,819,000
Wiederausfuhr	443,000	77,000	107,000	847,000
Ungefährer Verbrauch	581,000	701,000	990,000	1,972,000

Im Verlauf von zwei Jahren ist der Verbrauch von Naturseide auf annähernd die Hälfte gesunken, was sowohl mit dem schlechten Geschäftsgang, wie auch dem Ueberhandnehmen der Kunstseidengewebe zusammenhängt. Der Gesamtverbrauch an Kunstseide ist nicht bekannt, dürfte jedoch im Jahr 1931 die Menge von 1½ Millionen kg erheblich überschritten haben, d. h. mindestens das Dreifache des Rohseidenverbrauchs betragen.

Ausfuhr:

Die Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben (Stückware) hat dem Jahr 1930 gegenüber, der Menge nach um 18,6% und dem Werte nach um 34,3% abgenommen. Die Zahlen sind folgende:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg in Fr.
1913	2,138,200	105,199,000	49.20
1928	2,600,000	187,832,000	72.24
1929	2,313,200	162,215,000	70.13
1930	2,169,800	135,050,000	62.24
1931	1,766,600	88,732,000	50.23

Die Ausfuhr des Jahres 1931 steht nunmehr bedeutend hinter derjenigen der Vorkriegsjahre zurück und dies, trotzdem sie namhafte Posten kunstseidener Gewebe umfaßt, die von der Baumwoll- und Wollindustrie herrühren, was damals nicht der Fall war. Der Ausfall den Vorjahren gegenüber tritt bei der Wertsumme stärker zu Tage als bei der Menge, was auf die anhaltende Entwertung der Rohstoffe und die steigende Erzeugung billiger Kunstseidengewebe zurückzuführen ist. Trotzdem die Preise für die Naturseide und namentlich für die Kunstseide 1931 erheblich tiefer standen als 1913, so ist doch der Mittelwert der Ware ungefähr der gleiche wie vor dem Krieg. Es rührt dies daher, daß die Löhne und Veredlungskosten erheblich höher sind als in den Vorkriegszeiten.

Die nach Vierteljahren geordnete Ausfuhr, nämlich:

1931	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg Fr.
1. Vierteljahr	467,400	25,481,000	54.52
2. Vierteljahr	417,900	22,018,000	52.69
3. Vierteljahr	502,400	24,317,000	48.40
4. Vierteljahr	378,900	16,916,000	44.65

zeigt die rückläufige Entwicklung des Geschäftes, wie auch die ständige Senkung der Durchschnittspreise. Der Monatsdurchschnitt stellte sich auf 7,394,000 Franken; die größte Ausfuhr brachte der Monat September mit 8,931,000 Franken und die kleinste der Monat Dezember mit 3,490,000 Franken.

Was die einzelnen Absatzgebiete anbetrifft, so hat Großbritannien, mit 51,5 Millionen Franken, im abgelaufenen Jahr seinen Platz als weitaus größter Abnehmer schweizerischer Seidenwaren nicht nur behauptet, sondern auch seinen Anteil

an der Gesamtausfuhr gegen früher erhöht. Dem Vorjahr gegenüber ist allerdings ein Ausfall von 10½ Millionen Franken zu verzeichnen, der auf die geschwächte Kaufkraft der englischen Kundschaft, den Pfundsturz und die Zollmaßnahmen des Landes zurückzuführen ist. Kanada, das noch vor vier Jahren schweizerische Seidenstoffe für etwa 20 Millionen Franken aufgenommen hatte, zählt mit 2,2 Millionen Franken nur noch zu den kleinen Kunden; kein Absatzgebiet hat in den letzten Jahren solche Enttäuschungen gebracht. Aehnliches gilt von der Ausfuhr nach Australien, die dem Vorjahr gegenüber wiederum einen Rückschlag von rund 4 Millionen Franken aufweist und sich nur noch auf 2,6 Millionen Franken belaufen hat. Während es bei Kanada die einheimische Industrie ist, die das Geschäft immer mehr an sich reißt, ist die rückläufige Bewegung im Verkehr mit Australien in erster Linie auf die mißliche wirtschaftliche Lage des Landes zurückzuführen. Auch die übrigen wichtigen Absatzgebiete, wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika (3,1 Mill. Fr.), Oesterreich (3 Mill. Fr.), Schweden (3 Mill. Fr.), Deutschland (2,9 Mill. Fr.), Argentinien (2,9 Mill. Fr.) und Frankreich (2,2 Mill. Fr.) zeigen dem Vorjahr gegenüber kleinere oder größere Ausfälle und es ist 1931 überhaupt bei keinem Land gelungen, die Verkäufe zu erhöhen.

Die Ausfuhr von Tüchern, Cachenez und Schärpen nimmt ebenfalls beständig ab und hat im Jahr 1931 nur noch den Betrag von 7,800 kg im Wert von 524,000 Fr. erreicht. Die Zahlen sind in Wirklichkeit etwas größer, da ein Teil der Tücher nicht in zerschnittenem Zustande, sondern als Stückware zur Ausfuhr gelangt.

Die Seidenbeuteltuchweberei wird als Herstellerin eines Bedarfsartikels für die Müllerei und dank der einzig dastehenden Qualität ihres Erzeugnisses, von der Krise weniger heimgesucht, als die übrigen Zweige der Seidenindustrie, doch hat auch sie im abgelaufenen Jahre der schlechten Wirtschaftslage ihren Tribut entrichten müssen. Die Ausfuhr stellte sich auf 25,700 kg im Wert von 7,3 Millionen Franken. Der Wertausfall beträgt 11%. Als Hauptabnehmer sind, wie stets, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Deutschland, Großbritannien und Polen zu nennen.

Unter der Ungunst der Verhältnisse hat auch die Seidenbandweberei stark gelitten, sodaß ihre infolge der Abbaumaßnahmen den Vorkriegsjahren gegenüber ohnedies auf etwa die Hälfte gesunkene Produktionskraft, bei weitem nicht ausgenützt werden konnte. Die Ausfuhr zeigt folgende Entwicklung:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg Fr.
1913	691,000	42,063,000	60.85
1928	372,700	19,808,000	53.15
1929	359,800	18,196,000	50.58
1930	292,600	14,232,000	48.64
1931	255,000	11,263,000	44.16

Der statistische Durchschnittswert steht, trotz der verhältnismäßig hohen Löhne und Veredlungskosten, erheblich unter demjenigen der Vorkriegsjahre, was damit zusammenhängt, daß die Bandweberei als Rohstoff in der Hauptsache nur noch Kunstseide verwendet. Als Absatzgebiete sind Großbritannien und die Dominions von ausschlaggebender Bedeutung. Großbritannien allein hat schweizerische Seidenbänder für eine Summe von 6,6 Millionen Franken aufgenommen; der Ausfall dem Jahr 1930 gegenüber beträgt 1,4 Millionen Franken. Von Belang sind noch die Lieferungen nach Kanada und Australien mit annähernd 1 Million Franken, sowie nach Argentinien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Bei der Ausfuhr von Näh- und Stickseiden zeigen die Garne in Aufmachung für den Kleinverkauf, soweit die Menge in Frage kommt, ähnliche Verhältnisse wie in den Vorjahren, während die Entwertung des Rohstoffes auch bei diesem Artikel zu einer Senkung der Ausfuhrsumme geführt hat. Der Absatz der rohen (auch gefärbten) Ware nimmt dagegen beständig ab. Wie in den Vorjahren verteilt sich die Ausfuhr ungefähr zur Hälfte auf Erzeugnisse aus natürlicher und künstlicher Seide. Es wurden ausgeführt:

	1931 kg	1930 kg	1929 kg
Näh- und Stickseiden, roh und gefärbt	15,500	21,200	60,500
Näh- und Stickseiden, für den Kleinverkauf hergerichtet	81,300	82,200	86,600
Wert in	Fr. 2,836,000	3,278,000	3,587,000

Für das ungefärbte Erzeugnis ist Deutschland immer noch der Hauptabnehmer, während für die Seiden in Aufmachung für den Kleinverkauf, die Nordstaaten, Deutschland, Spanien und Südamerika eine Rolle spielen.

Die Schappe hat nach dem Rückschlag des Jahres 1930 ihre Ausfuhr annähernd zu behaupten vermocht. Die Kunstseide trägt auch hier wesentlich Schuld an dem gegen früher verminderten Verbrauch. Es gelangten zur Ausfuhr:

	1931 kg	1930 kg	1929 kg
Floretseide, ungezwirnt	198,400	193,900	290,500
Floretseide, gezwirnt	630,300	665,900	941,900

Hauptabnehmer waren Deutschland, die Vereinigten Staaten, die Tschechoslowakei, Italien und Polen.

Ein erfreulicheres Bild zeigt die Ausfuhr von Kunstseide, die in ständiger Zunahme begriffen ist, wobei allerdings ein Teil der Ware ausländisches Erzeugnis ist, da der niedrige schweizerische Eingangszoll die Ein- und Wiederausfuhr im Zollverkehr begünstigt. Die Ausfuhr stellte sich wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg Fr.
1913	396,500	4,997,000	12.60
1928	3,572,300	40,286,000	11.28
1929	3,773,800	36,924,000	9.78
1930	4,119,800	38,731,000	9.40
1931	4,376,200	36,181,000	8.27

Die Zahlen beziehen sich nur auf die rohe Kunstseide. Es kommt noch ein Posten gefärbter Kunstseide im Betrag von 135,500 kg und im Wert von 1,5 Millionen Franken hinzu. Der statistische Mittelpreis der Ware hat dem Vorjahr gegenüber eine Senkung um 12% erfahren. Als Abnehmer schweizerischer Kunstseide kommen in der Hauptsache Deutschland, Frankreich, die Tschechoslowakei, Schweden, Spanien und die Vereinigten Staaten in Frage.

Einfuhr:

Wie seit einer Reihe von Jahren, steht der rückläufigen Bewegung der Ausfuhr schweizerischer Seidenwaren, ein starkes Anwachsen der Einfuhr ausländischer Erzeugnisse gegenüber. Diese Erscheinung, die für die einheimische Industrie einen bedrohlichen Charakter angenommen hat, ist in erster Linie auf den billigen Preis der ausländischen Ware zurückzuführen. Endlich enthält die hier in Frage kommende Tarifposition 447 b verschiedene Artikel, die, wie z. B. Samt und Plüsch, oder gewisse Möbel- oder Konfektionsstoffe, in der Schweiz nicht angefertigt werden und einen beträchtlichen Absatz aufweisen. Im abgelaufenen Jahr hat aber auch der Wunsch, sich Frankenguthaben zu beschaffen, eine Einfuhr hervorgerufen, die zu den Bedürfnissen der schweizerischen Kundschaft nicht in einem richtigen Verhältnis steht. Der Zoll, der bei den anderen Ländern in solchen Fällen ausgleichend wirkt, gewährt seines geringen Ausmaßes wegen, der schweizerischen Seidenindustrie keinen Schutz.

Für ganz- und halbseidene Gewebe stellt sich die Jahreseinfuhr wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg Fr.
1913	240,000	11,382,000	47.45
1928	519,700	28,663,000	55.15
1929	681,100	33,257,000	48.82
1930	856,600	37,379,000	43.64
1931	981,700	34,289,000	34.93

Der niedrige statistische Mittelwert ist ein Beweis dafür, daß es sich in der Hauptsache um billige Ware handelt, wobei aus Deutschland namentlich kunstseidene Gewebe und aus Frankreich naturseidene Gewebe stammen dürften. Ueber die Zusammensetzung der Einfuhr wird die Statistik des Jahres 1932 genaueren Aufschluß geben, dank der am 1. Januar in Kraft getretenen Aufteilung der bisherigen Einheitsposition für Gewebe aus Seide oder Kunstseide jeder Art. Die Einfuhr aus Frankreich belief sich auf 13,4 Millionen Fr., diejenige aus Deutschland auf 12,5 Millionen Fr.; bei der Menge ist das Verhältnis umgekehrt, d. h. die Einfuhr aus Deutschland viel größer als diejenige aus Frankreich. Mit ansehnlichen Beträgen sind ferner Italien (3,3 Mill. Fr.), Japan und China (2,2 Mill. Fr.), Großbritannien (1,2 Mill. Fr.) und die Tschechoslowakei

(1,1 Mill. Fr.) zu nennen. Die Einfuhr asiatischer Gewebe ist in Wirklichkeit bedeutender als die Statistik ausweist, da ein Teil der Ware in Lyon veredelt wird und als französisches Erzeugnis in die Schweiz gelangt.

Die Einfuhr von Tüchern und Schärpen ist mit rund 750,000 Fr. ungefähr um die Hälfte kleiner als im Vorjahr.

Bei den Bändern haben sich die Verhältnisse dem Vorjahr gegenüber kaum geändert. Die Einfuhrmenge ist mit 27,200 kg gleich geblieben und der Wert von 2,3 auf 2,2 Millionen Franken gesunken. Bemerkenswert ist, daß bei diesem Artikel, im Gegensatz zu den Stoffen, der statistische Wert der ausländischen Ware mit Fr. 82.47 je kg erheblich höher ist als derjenige des zur Ausfuhr kommenden schweizerischen Erzeugnisses. Dieser Preisunterschied läßt wohl den Schluß zu, daß die ausländischen Bezüge in der Hauptsache aus Nouveautés und reinseidenen Bändern bestehen. Als Einfuhrländer sind Frankreich, Deutschland und Italien zu nennen.

Die Einfuhr von Näh- und Stickseiden in Aufmachung für den Kleinverkauf ist den Vorjahren gegenüber stark zurückgegangen. Sie hat sich 1931 auf 5700 kg im Wert von 266,000 Franken belaufen. Hauptbezugsland ist Deutschland.

Bei der Kunstseide zeigt sich auch für die Einfuhr ein beständiges Anwachsen, doch ist darauf hinzuweisen, daß eine beträchtliche Menge der eingeführten Ware wieder außer Landes geht. Auffallend ist für das Jahr 1931 die starke Senkung des statistischen Mittelwertes, die darauf hindeutet, daß die ausländischen Kunstseidenfabriken den ihnen weit offen stehenden schweizerischen Markt mit allen Mitteln zu behaupten suchen. Die Einfuhr von roher Kunstseide stellte sich in den letzten Jahren wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg Fr.
1920	494,000	12,244,000	24.78
1928	1,397,000	21,829,000	15.62
1929	1,440,300	20,494,000	14.23
1930	1,836,400	24,159,000	13.16
1931	2,424,500	20,772,000	8.57

Bei der gefärbten Kunstseide, die in einer Menge von 37,000 kg im Wert von 368,000 Fr. in die Schweiz gelangt ist, läßt sich den Vorjahren gegenüber ein Rückgang feststellen. Als wichtigste Bezugsländer von Kunstseide kommen Italien, Frankreich, Deutschland, Holland und Belgien in Frage.

Frankreichs Textilwirtschaft im Jahre 1931

Von Dr. Friedrich Kargen, Paris

Wenn auch Frankreich zufolge seiner ausgezeichneten finanziellen Lage und dank seiner politischen, sozialen und wirtschaftlichen Ausgeglichenheit vielleicht als das krisenfesteste Land Europas anzusehen ist, so hat es doch auch seinerseits ein Jahr schwerster wirtschaftlicher Depression hinter sich. Sie kam in sämtlichen Wirtschaftszweigen zum Ausdruck, aber am stärksten in der Textilindustrie, in der die Krise zufolge der weitgehenden Abhängigkeit von den Exportmärkten vielfach geradezu beängstigende Formen angenommen hat. Während bei den anderen Industrien die Aktivität in der Regel bloß auf das Vorkriegsniveau herabgesunken ist, lag hier der Beschäftigungsgrad gegen Ende des vergangenen Jahres um etwa 40% tiefer als im Jahre 1913. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Konjunkturrückgang in größerem Maßstabe erst im Mai eingesetzt hat, sich also so rasch vollzog, daß eine schrittweise Anpassung an die neuen Verhältnisse nicht möglich war.

In der Baumwollindustrie lagen die Verhältnisse besonders ungünstig. Nach den vom Syndicat Général de l'Industrie Cotonnière aufgestellten Statistiken hat sich die auf die Spindel berechnete Garnproduktion von 1980 kg (Durchschnitt 1930) auf 1384 kg im November gesenkt, während die Zahl der in Betrieb stehenden Spindeln gleichzeitig um etwa 12% zurückgegangen ist. Trotz der gewaltigen Produktionseinschränkungen haben die Garnvorräte gegen Ende des vergangenen Jahres um nahezu 50% zugenommen. Ein ebenso unerfreuliches Bild entwerfen die über die Gewebe-Erzeugung gebrachten Zahlen: Rückgang der arbeitenden Webstühle von 53,700 auf etwa 40,000, Verminderung der Produktion von 520 auf 370 kg pro Webstuhl, Vermehrung der Stocks um 45% (Monatsdurchschnitt 1930 mit November 1931 verglichen). Noch bedenklicher als die Absatzschrumpfung war aber der Preissturz. Der Preisindex für Baumwollgarne, der im Januar auf 574 hielt (Durchschnitt 1930: 675), war im Juli auf 451 und im Dezember auf 348 angelangt und der für Gewebe sank gleichzeitig von 530 (Durchschnitt 1930: 742) auf 424 im Juli und 364 im Dezember. Seit Beginn des vergangenen Jahres haben sich also die ohnehin sehr gedrückten Preise bei den Garnen um etwa 40% und bei den Geweben um ungefähr 30% gesenkt. Die Absatz- und Preisschrumpfung dürfte somit einen 50%igen Ausfall in den Umsätzen mit sich gebracht haben.

Etwas weniger ungünstig lagen die Verhältnisse in der Wollindustrie, was wohl dem Umstand zu verdanken ist, daß hier die Rohstoffkurse nicht so starken Schwankungen unterworfen waren. Sie hatten bereits im Januar ein so tiefes Niveau erreicht, daß mit einer weiteren Baisse kaum mehr gerechnet werden mußte. Die Kurse der Kammzüge haben sogar im ersten Halbjahr etwas angezogen, sind aber dann allerdings in dem gleichen Maße wieder zurückgegangen. Die Garnpreise lagen hingegen gegen Ende des Jahres etwa 20 bis 25% tiefer als zu Beginn. Wenn sich der Preissturz in gewissen Grenzen hielt, so war dies übrigens auch dem wochenlangen Streik in der nordfranzösischen Textilindustrie zu verdanken, der gerade zur rechten Zeit eingesetzt hat, um die übervollen Lager etwas zu leeren. Was die Produktion anbetrifft, so dürfte sie, nach den Statistiken der Konditionieranstalten zu urteilen, stark zurückgegangen sein, doch hat in der letzten Zeit eine kräftige Wiederbelebung der Nachfrage eingesetzt, die die Zukunft in etwas rosigerem Licht erscheinen läßt.

Die französische Seidenindustrie hatte im vergangenen Jahre die größten Schwierigkeiten zu überwinden. Als Luxus- und Exportindustrie hatte sie unter der Krise schon an und für sich besonders schwer zu leiden. Dazu kam aber noch, daß sie sich von jeher auf das Englandgeschäft verlegt hatte und durch den Pfundsturz und die Absperrmaßnahmen ungeheure Einbußen erlitt. Im Frühjahr ging das Geschäft noch so einigermaßen in Lyon. Dann nahm aber die Aktivität sprunghaft ab und hielt bis zum Ende des Jahres auf einem noch nie dagewesenen Niveau. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Beschäftigungsgrad bereits in den zwei vorhergehenden Jahren beträchtlich nachgelassen hatte. Im Jahre 1928 betrug er im Durchschnitt 110, 1929 sank er auf 91 und 1930 auf 74. Im September war er gar nur mehr mit 51 angesetzt, und seither hat sich die Lage kaum verbessert. Die Aktivität lag also im Herbst 50% unter dem Vorkriegsniveau. Gegen Ende des Jahres lagen an 40% der vorhandenen Betriebsmittel still (laut Statistik, in Wirklichkeit dürfte die Produktionseinschränkung noch viel gewaltiger sein). Der Monatsumsatz der Konditionieranstalt in Lyon, der in den Jahren 1928, 1929 und 1930 590, 472 bezw. 403 Tonnen betrug, bezifferte sich im November 1931 nur mehr mit 134 Tonnen.

Der Textilaußenhandel hat sich so ziemlich in jeder Hinsicht ungünstig entwickelt. Die Garn- und Gewebeausfuhr weist in den ersten 11 Monaten einen Rückgang von 1,571,712 auf 1,338,961 dz auf, wobei sich aber der Ausfuhrwert von etwa 8 auf 5,7 Milliarden gesenkt hat. Bezüglich der einzelnen Gewebe-Arten entnehmen wir den Statistiken folgende Zahlen (in Klammer 11 Monate 1930): Leinengewebe 20,141 dz (26,537), Jutegewebe 127,699 dz (176,212), Baumwollgewebe 398,989 dz (496,293), Wollgewebe 209,725 dz (172,847), Seidengewebe 79,064 dz (76,144). Bezüglich der Seidengewebe-Ausfuhr ist zu erwähnen, daß in der vorgenannten Zahl der Seiden- und Kunstseidenexport zusammengefaßt ist. Während nun die Seidengewebe-Ausfuhr gewaltig abgenommen hat, hat diejenige an Kunstseidenwaren stark zugenommen. So wurden vom wichtigsten Ausfuhrartikel der Industrie von Lyon, den abgekochten, gebleichten und gefärbten dichten Seidengeweben, nur noch 12,784 dz ausgeführt, statt 19,580 im Jahre 1930, während z. B. die Ausfuhr kunstseidener Kreppe von 6607 auf 17,187 dz gestiegen ist. Es wurde daher gewissermaßen ein Ausgleich geschaffen, aber nur bezüglich der Mengen, während dem Werte nach der Ausfall an 30% beträgt.

Die Einfuhr ist gleichfalls gesunken, von 632,987 auf 520,823 dz und von 1,3 Milliarden Franken auf 0,9. Die wichtigsten